

Antrag

der Abg. Josef Frey u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Soziales und Integration

Alkoholbedingte Krankenhausbehandlung von Jugendlichen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Jugendlichen in Bezug auf Alkoholkonsum in den Landkreisen Ludwigsburg, Heilbronn, Enzkreis, Rhein-Neckar-Kreis, Alb-Donau-Kreis, Rastatt und in den Stadtkreisen Stuttgart, Heilbronn und Mannheim von 2013 bis 2017 durchgeführt wurden;
2. welche Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Jugendlichen in Bezug auf Alkoholkonsum in den Landkreisen Main-Tauber-Kreis, Freudenstadt, Konstanz, Ravensburg, Heidenheim, Waldshut, Lörrach, Bodenseekreis, Neckar-Odenwald-Kreis, Ostalbkreis und Sigmaringen von 2013 bis 2017 durchgeführt wurden;
3. welche der unter Ziffer 2 genannten Landkreise in diesem Jahr zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Alkoholprävention planen.

15. 04. 2019

Frey, Krebs, Niemann, Poreski,
Seemann, Wehinger GRÜNE

Begründung

Im Oktober 2018 hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg aktuelle Zahlen zu den alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen bei 13- bis 19-Jährigen veröffentlicht. Diesen Daten nach setzt sich der zu beobachtende Rückgang alkoholbedingter Krankenhausbehandlungen von Kindern und Jugendlichen aus dem Südwesten in den Jahren 2010 bis 2015 im zweiten Jahr in Folge nicht fort. So gab es im Jahr 2017 2.733 durch Alkoholkonsum verursachte Krankenhausaufenthalte von Jugendlichen aus Baden-Württemberg. Alkoholbedingte Krankenhausbehandlungen von Kindern und Jugendlichen sind zumeist Behandlungen aufgrund akuter Rauschzustände.

Die neu veröffentlichten Daten enthalten ebenfalls land- und stadtkreisbezogene Daten. Dabei sind deutliche Unterschiede zwischen den Landkreisen festzustellen. So ist die Häufigkeit der Behandlungsfälle je 10.000 der gleichaltrigen Bevölkerung mit 71,2 im Landkreis Freudenstadt am höchsten, und im Landkreis Mannheim mit 17,6 am niedrigsten. Deshalb sollen gerade einzelne besonders betroffene Landkreise analysiert werden, um ggf. Gegenmaßnahmen entwickeln zu können.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 7. Mai 2019 Nr. 55-0141.5-016/6105 nimmt das Ministerium für Soziales und Integration zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Vorbemerkung:

Die Stadt- und Landkreise sind in ihrer Struktur sehr unterschiedlich und daher nicht oder nur schwer vergleichbar. Auch bei der Wirkung von Präventionsprojekten in Bezug auf alkoholbedingte Krankenhausbehandlungen lässt sich nicht immer ein kausaler Zusammenhang herstellen. So sind Projekte wie z. B. HaLT (Hart am Limit) immer erfolgreich, haben aber nicht unbedingt direkten Einfluss auf die alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen von Jugendlichen.

Insgesamt ist deshalb darauf hinzuweisen, dass die alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen von Jugendlichen lediglich ein Indikator sind, der nur begrenzt belastbar ist. Viele Fragen wie z. B. wie und wann es zu den Einlieferungen ins Krankenhaus kommt, wer sie veranlasst, mit welchen Promillewerten Jugendliche eingeliefert werden und ob hier in den vergangenen Jahren eine Veränderung stattgefunden hat, werden nicht erhoben. Daher könnte in Landkreisen mit hohen Behandlungszahlen auch eine größere Awareness, also eine größere Sensibilität bezüglich des Themas vorliegen.

Um ein möglichst genaues Bild der Alkoholpräventionsaktivitäten in den Stadt- und Landkreisen darzustellen, hat das Ministerium für Soziales und Integration die kommunalen Suchtbeauftragten/Beauftragten für Suchtprophylaxe (KSB/BfS) der Stadt und Landkreise zu ihren Aktivitäten angefragt. Die eingegangene Rückmeldungen sind in der Antwort zum Antrag dargelegt.

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. welche Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Jugendlichen in Bezug auf Alkoholkonsum in den Landkreisen Ludwigsburg, Heilbronn, Enzkreis, Rhein-Neckar-Kreis, Alb-Donau-Kreis, Rastatt und in den Stadtkreisen Stuttgart, Heilbronn und Mannheim von 2013 bis 2017 durchgeführt wurden;

Landkreis Ludwigsburg:

Im Setting Schule kamen im angefragten Zeitraum spezifisch und regelmäßig der „A-Z-Koffer Alkohol“ und die entsprechenden Mädchen-SUCHT-Junge-Tafeln (Schwerpunkt Alkohol), häufig in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Präventionslehrerinnen und -lehrern und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern zum Einsatz. Darüber hinaus war das Team der Jugend- und Drogenberatung (Chillout) auch zum Thema Alkoholkonsum in fortlaufendem Einsatz an den Schulen. Chillout deckte nach den HaLT-Kriterien (Hart am Limit) auch den reaktiven Teil dieser Form der Prävention bei früh auffälligen jungen Alkoholkonsumentinnen und -konsumenten ab.

Ebenso war Chillout unterstützend bei regelmäßigen Angeboten im öffentlichen Raum (z. B. Open Stage, Ludwigsburg) zugegen und schon vorab planerisch beteiligt. In diesem Rahmen wurden beispielsweise vor Ort Beratungsgespräche und die Möglichkeit zu Alkoholtests angeboten.

Auf der Basis des Konzeptes „Schon 16“ wurden Gemeinden und Vereine im Bereich der Vereins- und Festkultur beraten und unterstützt.

Darüber hinaus gab es auch Maßnahmen an ausgewählten Standorten (z. B. „Lieber schlau als blau“, im Jugendhausbereich, ebenfalls durch Chillout).

Auch Alkoholaktionswochen (Informationen über Presse, Infostände, Events) fanden im angefragten Zeitraum statt.

Multiplikatorenschulungen (MOVE-Konzept) zur Kurzinterventionsbefähigung von pädagogischen Fachkräften und Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern wurden ebenso wie Elternseminare regelmäßig auch mit Blick auf das Thema Alkohol durch die Jugend- und Drogenberatung angeboten.

Die genannten Angebote werden auch zukünftig vorgehalten und stattfinden; zusätzliche Maßnahmen sind derzeit nicht geplant.

Landkreis Heilbronn:

Der Landkreis Heilbronn führt das Präventionsprogramm „HaLT“ in Kooperation mit der Diakonie Heilbronn und den SLK-Kliniken Heilbronn GmbH durch. Auch für die Alkoholprävention an Schulen baut der Landkreis auf die Vernetzung. Die Träger Diakonie, Caritas und Verein für Jugendhilfe Böblingen, das Referat Prävention der Polizei Heilbronn sowie die Suchtselbsthilfegruppen des Landkreises sind hier aktiv, um ein möglichst vielschichtiges Bild zu vermitteln. Auch am Präventionsrahmenkonzept an Schulen „stark. stärker. Wir“ sind die Akteure, inklusive dem Landkreis, beteiligt. Alkoholpräventionsmodule wie z. B. „Mädchen Sucht Junge – Tafeln“, „Voll die Party“, „A-Z-Kiste“, „RedBox“ und „Schwips“ (spielerische und interaktive Auseinandersetzung zum Thema Alkoholkonsum ohne erhobenen Zeigefinger) werden durch den Landkreis verliehen und ausgegeben. Zuvor findet eine Einweisung durch den Landkreis statt. Besonders wichtig ist das Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien „Krümelkiste“ der Caritas Heilbronn, da Kinder aus suchtbelasteten Familien eine besondere Risikogruppe für die Entwicklung von Suchterkrankungen darstellt.

Es wurden mehrere MOVE-Trainers Schulungen (MOVE = Motivierende Kurzintervention mit Jugendlichen) für die offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit durchgeführt. Im Rahmen der Aktionswochen Alkohol 2013, 2015 und 2017 fan-

den verschiedene Angebote statt, koordiniert von der/dem Kommunalen Suchtauftragten des Landkreises Heilbronn.

Im Jahr 2019 wird im Rahmen der Aktionswoche „Kinder aus Suchtfamilien“, der Aktionswoche Alkohol 2019 sowie dem Aktionstag der AOK ein Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Unter anderem wird der Rettungswagen des DRK auf dem Hafenmarkt Heilbronn stehen, um über Alkoholintoxikationen bei Jugendlichen und auf Folgeerkrankungen aufmerksam zu machen. Ein Aktionstag mit Fahrsimulator u. a. auch für Jugendliche sowie ein Aktionstag im Rahmen der Bewerbernacht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn zur Ansprache der Schülerinnen und Schüler bzw. künftigen Studentinnen und Studenten wird angeboten. Alkoholfreie Trinkspiele sollen in einem Nachtclub in Heilbronn attraktive Alternativen aufzeigen.

Darüber hinaus nimmt der Landkreis am Präventionsprojekt STARHILFE (Entwicklung einer nachhaltigen Präventionsmaßnahme in Bezug auf den Alkoholkonsum von Jugendlichen im öffentlichen Raum) teil.

Wie auch in den vergangenen Jahren werden eine MOVE-Schulung für Mitarbeitende an Schulen und der offenen Jugendarbeit sowie Präventionseinheiten der Polizei und Suchtberatungsstellen an Schulen durchgeführt.

Enzkreis:

Im Enzkreis wurden im Zeitraum 2013 bis 2018 bewährte Projekte zur Alkoholprävention fortlaufend angeboten. Dazu gehört das Projekt 13 (HaLT reaktiv). Es handelt sich hierbei um ein Projekt zur Frühintervention mit dem Ziel, eine schnelle Kontaktaufnahme mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (zwischen 12 und 20 Jahren) nach übermäßigem Alkoholkonsum (bereits in der Klinik) durchzuführen. Fachkräfte stabilisieren Jugendliche und deren Eltern in akuten Krisensituationen, klären über den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol auf und stärken die sozialen Kompetenzen. Es folgt ein anschließender Risiko-Check, meist als Einzelangebot und gegebenenfalls eine Weitervermittlung in die Jugend- und Suchtberatung.

Es finden regelmäßig verschiedene Workshops für unterschiedliche Altersstufen statt. Dazu gehören der Workshop „Alkohol“ für die Klassen 5 und 6, „Tom und Lisa“ sowie der Workshop „Jugend & Sucht“ ab Klasse 7. Ergänzend dazu werden im Landkreis Rastatt Elternabende zum Thema Alkohol durchgeführt.

Wichtig ist auch das Thema Jugendschutz, vor allem bei unterschiedlichen Veranstaltungen (1. Mai, Festivals etc.) die zum Teil durch Vereine durchgeführt werden.

Im Vorfeld der Messe in Pforzheim werden an unterschiedlichen beruflichen Schulen Präventionsmaßnahmen durchgeführt und ein bzw. zwei Filme zum Thema Alkohol und Gewalt im kommunalen Kino gezeigt.

Darüber hinaus bietet der Enzkreis anlassbezogene Einzelaktionen an. Dazu gehören:

- 2013 Faschingsaktion, freche Aufkleber wurden auf Umzügen verteilt
- 2014 Aktionstag „Alkohol“ in einer Enzkreisgemeinde: Multiplikatorenschulungen von Jugendlichen und Infostand mit alkoholfreien Cocktails
- 2018 WM-Planer mit Tipps zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Wissensquiz

Rhein-Neckar-Kreis:

Der Rhein-Neckar-Kreis hat seine Schwerpunkte derzeit nicht auf die Prävention des Alkoholmissbrauchs gelegt. Einer der derzeitigen Schwerpunkte ist der Ausbau der allgemeinen schulischen Suchtprävention, zu deren Bestandteil auch die Alkoholprävention gehört. Darüber hinaus bieten die Suchtberatungsstellen im Rhein-Neckar-Kreis und die Polizei (Polizeidienststelle Mannheim) Veranstaltungen zur Alkoholprävention für Jugendliche an, vor allem an Schulen.

Landkreis Rastatt:

Die Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen im Landkreis Rastatt fußt auf fünf Säulen. Zwei Säulen sind verhaltensbezogen, zwei weitere sind verhältnisbezogen und das Projekt HaLT enthält sowohl verhaltenspräventive als auch verhältnispräventive Elemente. Diese fünf Säulen sind:

- Eine gemeinsame Erklärung der Oberbürgermeister und der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Landkreises Rastatt zur Einhaltung des Jugendschutzes und zur Alkoholprävention im Landkreis Rastatt, zu einem einheitlichen Gestattungsverfahren und der Teilnahme am Party-Pass;
- das Projekt HaLT, das sich an Jugendliche und Eltern, Festveranstalter und Jugendschutzteams richtet;
- das Projekt HaLT – jugendfreundlicher Verein mit Schulungen, einem Regelwerk, einem Zertifikat, Jahresberichten, Fortbildungen und einem vereinsübergreifenden Austausch;
- schulische Suchtprävention mit Workshops, wie Tom und Lisa oder Mädchen SUCHT Junge sowie Multiplikatorenschulungen und
- die lokale Alkoholpolitik, die in Rastatt und Gaggenau angeboten wird.

Der reaktive Baustein von HaLT (Verhaltensprävention) beinhaltet ein Brückengespräch im Krankenhaus, Elterngespräche, einen Risiko-Check Alkohol von Kindern und Jugendlichen sowie den Schulklassenworkshop Tom & Lisa.

Der proaktive Baustein (Verhältnisprävention) enthält im Wesentlichen die Beratung von Festveranstaltern, den Einsatz von Jugendschutzteams bei Festen und die Zertifizierung von Vereinen zum jugendfreundlichen Verein (112 Vereine im Landkreis Rastatt, Stand: 31. Dezember 2018).

Das Projekt HaLT wird von einer interdisziplinären Steuerungsgruppe begleitet, deren Mitglieder aus Vertreterinnen und Vertretern der Sucht- und Jugendhilfe, der Polizei, der offenen Jugendarbeit und der Schulen besteht. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe haben die Aufgabe, die Umsetzung des Projekts konzeptionell zu begleiten und abgestimmt auf die regionalen Besonderheiten fortzuschreiben sowie Aktionen zu planen. Darüber hinaus sind einige Mitglieder aktiv in die Umsetzung des Projektes eingebunden und unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle Sucht des Baden-Württembergischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation (bwlv).

Die Zertifizierung zum jugendfreundlichen Verein wird in besonderer Weise von den Städten und Gemeinden unterstützt. Die Durchführung einer Vereinsschulung wird mit der jeweiligen Bürgermeisterin bzw. dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt oder Gemeinde abgestimmt und die Vereine werden von der Stadt- oder Gemeindeverwaltung zur Veranstaltung eingeladen. Die Schulung findet im Rathaus der Stadt oder Gemeinde statt. Die Zertifikatsübergabe an die Vereine wiederum wird im Rathaus gemeinsam von der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister, dem Leiter der Fachstelle Sucht Rastatt/Baden-Baden und der kommunalen Suchtbeauftragten durchgeführt. Darüber hinaus erhalten diejenigen Vereine, die sich haben zertifizieren lassen, von zwei Städten und fünf Gemeinden eine erhöhte Förderung für die Jugendarbeit. Alle weiteren Maßnahmen des Landkreises Rastatt sind nicht Bestandteil des HaLT-Projektes.

Es ist im Landkreis Rastatt gelungen, ein Maßnahmenpaket zur Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen zu schnüren, das vom Kreistag und zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Kooperationspartnern unter Einbeziehung der Städte und Gemeinden getragen wird.

Die Maßnahmen und Veranstaltungen werden auch weiterhin durchgeführt.

Stadt Stuttgart:

In Stuttgart wurden in den Jahren 2013 215, 2014 345, 2015 und 2016 403, 2017 535 und 2018 546 Präventionsmaßnahmen zum Thema Alkohol durchgeführt. Diese Daten basieren auf dem EDV-gestützten Dokumentationssystem „Dot.sys“. An der Dot.sys-Dokumentation nahmen neben der Beauftragten für Suchtprophy-

laxe (BfS) als zuwendungsfinanzierte Träger der ambulanten Suchthilfe, Suchtberatung und Suchtprävention der Caritasverband für Stuttgart e. V. – Fachdienst Suchtberatung und -behandlung, die Beratungs- und Behandlungsstelle des Klinikums Stuttgart, die Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V. – Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen, LAGAYA e. V. Stuttgart, Release Stuttgart e. V. – U21, die Wilde Bühne e. V. Stuttgart sowie der GesundheitsLaden e. V. teil.

Im Zeitraum von 2013 bis 2018 hielten und halten die Beauftragte für Suchtprophylaxe und die Stuttgarter Träger der Suchtprävention folgende Präventionsmaßnahmen/Bausteine in den unterschiedlichen Präventionsarten bereit:

Titel der Präventionsmaßnahme, Alkohol betreffend	Präventionsart
Workshop „Der große Preis – Alkohol“	selektiv/indiziert
Suchtquiz „Thema Alkohol“ z. B. mit Glücksrad	universell/selektiv
Substanzspezifische Workshops	universell/selektiv/indiziert
Info- und Suchtpräventionstage	universell/selektiv/indiziert
Aufsuchende Arbeit und Beratungsangebot für Jugendliche und ihre Eltern in der Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Olgahospital	indiziert
School-Life-Balance	selektiv/indiziert
Rausch ab!	selektiv/indiziert
Informationsveranstaltungen an Schulen für Eltern/Lehrende	universell/selektiv/indiziert
Informationsveranstaltung zum Thema Umgang mit suchterkrankten Eltern und deren Kinder	universell/selektiv
Multiplikatorenschulung: Umgang und Sensibilisierung zum Thema elterliche Sucht und Auswirkungen auf die Kinder	universell/selektiv
Schulung neuer Mitarbeiter des Jugendamtes bezüglich der Themen elterlicher Suchterkrankung und Umgang mit deren Kindern	universell/selektiv
Informationsveranstaltungen über Arbeit in der Suchthilfe und Familienprävention/Alkohol	universell/selektiv
Pro Kids Kinder- und Jugendgruppe	selektiv
Aktionswoche Kinder aus suchbelasteten Familien	universell/selektiv
Schulung von Angehörigen: Umgang mit Sucht	selektiv/indiziert
Familienbildungsfreizeit für Betroffene und Angehörige	selektiv/indiziert
„It's my life“ (Lebenskompetenzförderung)	universell/selektiv
„Body & Soul“	universell/selektiv/indiziert
„No risk, no fun“	universell/selektiv
„Play oder Station“	universell/selektiv
„Stress lass' nach!“	universell/selektiv/indiziert
Informationsveranstaltungen für Multiplikator*innen/Jugendhilfe	universell/selektiv/indiziert
Schülerprogramme zur Drogenprävention	universell/selektiv
Verkehrstüchtigkeit i. Z. m. Alkohol	universell/selektiv
Öffentlichkeitsarbeit	universell

Titel der Präventionsmaßnahme, Alkohol betreffend	Präventionsart
Ursachen von Sucht	universell/selektiv
Projektstage Alkohol	universell/selektiv
KATER	indiziert
Aufsuchende Arbeit im Olgäle	indiziert
Der Konsum der Anderen für Konsumierende und Angehörige	universell/selektiv
Kontrolliertes Trinken	indiziert
Mensch Kalle	universell/selektiv
Forumtheater	universell/selektiv
Future for all	universell/selektiv
Aktionswoche Alkohol DHBW	universell
MädchenSuchtJunge	universell
Rausch und Genuss	universell
Alkohol – Mein Freund und Begleiter	universell

Um weitere Perspektiven der Alkoholprävention für die Landeshauptstadt Stuttgart abzuschätzen, bedarf es genauerer Kenntnis des Konsumverhaltens Stuttgarter Jugendlicher. Die letzten Daten aus Stuttgart liegen aus dem Jahr 2005 vor und bieten keinen hohen Aussagewert. Diese Datenlücke wird derzeit durch die Teilnahme der Landeshauptstadt an der internationalen HBSC-Studie geschlossen. Diese Studie ist eine internationale schriftliche Befragung der WHO von Jugendlichen zu ihrer Gesundheit und ihrem Gesundheitsverhalten. Alle vier Jahre nehmen über 200.000 Jugendliche aus über 40 Ländern daran teil. Deutschland beteiligt sich seit 2014 mit allen Bundesländern. 2018 hat die Gesundheitsberichterstattung des Gesundheitsamtes Stuttgart zusätzlich zur baden-württembergischen Befragung eine Erhebung in allen staatlichen Stuttgarter Schulen angestrebt. 800 Stuttgarter Schülerinnen und Schüler haben an der Befragung teilgenommen. Das macht es möglich, nach der Auswertung im Frühjahr 2019 neuere Kenntnisse über das Konsumverhalten Jugendlicher in Stuttgart zu erhalten.

Entsprechende Maßnahmen zu weiteren Bausteinen der Alkoholprävention können dann datenbasiert entwickelt werden.

Wahrscheinlich wird es auch zukünftig von Bedeutung sein, den Konsumszenen und -orten, an denen jugendlicher Alkoholkonsum stattfindet, auch im Rahmen präventiven Handelns eine Bedeutung beizumessen. Dazu zählen:

- Streetwork/aufsuchende Arbeit als guter Zugang zu jugendlichen Cliquen
- Feste Informationsstände an speziell hochfrequentierten Orten
- Peer-Konzepte

Stadt Heilbronn:

Die Stadt Heilbronn hält verschiedene Konzepte zur Alkoholprävention vor.

Streetwork: Jugendliche und junge Erwachsene in der Heilbronner Innenstadt

Seit 2015 gibt es die Weiterentwicklung des bestehenden Streetwork-Konzeptes für die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene in der Heilbronner Innenstadt. Die Besonderheit liegt in der konzeptionellen Zusammenarbeit mit dem kommunalen Ordnungsdienst und dem Polizeipräsidium Heilbronn. Die aufsuchende Straßensozialarbeit ist an die Suchthilfe angegliedert.

ZiL – Zurück ins Leben

Seit 2011 gibt es das Angebot gegen Koma-Trinken, angelehnt an das Bundesmodellprojekt „HaIT – Hart am LimiT“.

Projekt: Vernetzung von Präventions- und Beratungsangeboten zwischen Suchtberatungsstellen und Schulen in der Stadt Heilbronn.

Das befristete Sonderprojekt der Suchtkrankenhilfe startete in 2011. Die Projektbausteine enthielten Suchtberatung vor Ort im System Schule, Stärkung der schuleigenen Präventionsarbeit durch Erarbeitung eines Präventionscurriculums, Vernetzung mit schulischen Fachkräften sowie Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit. Das Projekt endete in 2018.

Verschiedene Veranstaltungen und Kampagnen zur Suchtprävention in verschiedenen Settings und in der Öffentlichkeit:

- Prävention an Schulen durch die Suchtberatungsstellen und Präventionsfachkräfte
- Präventionsveranstaltungen und kleinere Projekte in Jugendhilfeeinrichtungen (bspw. „Rappen gegen Alkohol & Gewalt“ im Jugend- und Familienzentrum Böckingen)
- Testkäufe in Kooperation mit der Polizei an Tankstellen und Supermärkten
- MOVE-Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte

In Kooperation mit dem Landkreis Heilbronn:

- Aktive Teilnahme und Organisation der Aktionswoche Alkohol 2013, 2015 und 2017
- Kooperation mit dem Regionalteam der Präventionsbeauftragten des Regierungspräsidiums im Rahmen von Stark.stärker.WIR
- „1x1 des F(f)este Feierns“ – Auflage der Broschüre zum Jugendschutz bei Festveranstaltungen

Die oben genannten Projekte und kommunalen Angebote werden weiterhin durchgeführt. An den regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen (bspw. Aktionswoche Alkohol) wird ebenfalls teilgenommen. Weitere Angebote sind derzeit nicht in Planung.

Stadt Mannheim:

Die Stadt Mannheim führt seit vielen Jahren das Projekt HaLT (Jugendschutzaktionen beim Stadtfest/Stadtteilfestfest Feudenheim) durch. In diesem Rahmen finden regelmäßig Aktionstage an Berufsschulen statt. Auch der reaktive Baustein, die aufsuchende Arbeit in der Kinderklinik nach Einlieferung bei Alkoholintoxikation findet durch die Fachstelle Sucht des bwlV statt.

Des Weiteren ist die Stadt Mannheim ebenfalls seit Jahren an JustforFun beteiligt. Hierbei handelt es sich um Suchtpräventionstage für weiterführende Schulen in Zusammenarbeit mit der Ev. Jugendkirche, der Selbsthilfe der Suchtberatungsstellen.

Mannheim fördert alkoholpräventive Projekte der Suchtberatungsstellen wie z. B. RisiK.O. und den Nachfolger RisiK.O. 2 des Drogenvereins Mannheim e. V. Bei Ersterem handelt es sich um aufsuchende Arbeit auf der Neckarwiese. Inhalt des Projektes ist es, mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Thema Alkohol ins Gespräch zu kommen. Der Nachfolger beinhaltet eine Kooperation mit einem Stadtteil-Jugendhaus sowie aufsuchende Arbeit im Stadtteil.

2. welche Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Jugendlichen in Bezug auf Alkoholkonsum in den Landkreisen Main-Tauber-Kreis, Freudenstadt, Konstanz, Ravensburg, Heidenheim, Waldshut, Lörrach, Bodenseekreis, Neckar-Odenwald-Kreis, Ostalbkreis und Sigmaringen von 2013 bis 2017 durchgeführt wurden;

3. welche der unter Ziffer 2 genannten Landkreise in diesem Jahr zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Alkoholprävention planen.

Main-Tauber-Kreis:

Im Main-Tauber-Kreis werden verschiedene Angebote zur Alkoholprävention vorgehalten. Dazu gehören das Project Adventure, das Projekt Kelly-Inseln, der

Einsatz von Nachtwanderern, Risikochecks und Vorführungen des Präventionstheaters Wilde Bühne. Im Bereich der schulischen Suchtprävention werden Seminare zur Ausbildung von Schülermultiplikatoren, Vorträge und Workshops, die CTC Schülerbefragung, der Einsatz des Klarsicht-Parcours der BzGA, Präventionstage und Präventionslehrerschulungen vorgehalten. Auch im Bereich der Verhältnisprävention ist der Landkreis aktiv, so werden beispielsweise das Konzept der Neuen Festkultur umgesetzt und Alkoholtestkäufe durchgeführt.

Alle Maßnahmen werden auch im Jahr 2019 umgesetzt.

Landkreis Freudenstadt:

Das Jugendamt hat seit ca. 2009 eine Vielzahl von Projekten zum Thema Alkoholprävention durchgeführt. Besonders herauszuheben sind dabei:

Seit 2009 führt der Landkreis das HaLT-Projekt durch. Das HaLT-Projekt wird in intensiver Kooperation von Diakonie, Kinderklinik und Jugendamt durchgeführt.

RedBox: Es handelt sich hierbei um ein Projekt des Landratsamtes Freudenstadt im Rahmen des Jugendschutzes und der Alkoholprävention, durchgeführt an Schulen. Die Inanspruchnahme des Projektes durch die Schulen ist intensiv und erfolgt durch die Schulsozialarbeiter.

Der Jugendfonds des Landkreises Freudenstadt fördert mit jährlich wechselnder Thematik Projekte, die Kindern und Jugendlichen gute Perspektiven eröffnen sollen und Wege aufzeigen, ihr Leben in der Gesellschaft zu meistern.

Beim Projekt Keep Controll handelt es sich um ein Projekt zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt für Gruppen bzw. Cliques. Es besteht aus sieben Modulen für bereits auffällig gewordene Jugendliche im Zusammenhang mit Alkohol und Gewalt.

Alle Projekte werden im Jahr 2019 weitergeführt.

Seit Jahren beobachtet der Landkreis Freudenstadt die Zahlen des Statistischen Landesamtes zu den alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen bei Jugendlichen mit Sorge und versucht herauszufinden, wie diese Zahlen zustande kommen.

Die Städte und Gemeinden nehmen sich dieser Thematik mit ihren Jugendreferaten intensiv an. Diese Jugendreferate werden vom Landkreis Freudenstadt im Vergleich zu anderen Landkreisen in Baden-Württemberg höher gefördert, da die Einrichtung der Stelle eines Kreisjugendreferenten langjährig vom Kreistag negiert wurde. Mitte des Jahres 2019 wird die Stelle eines Kreisjugendreferenten besetzt, der sich u. a. der Aufgabe des Jugendschutzes und der Alkoholprävention widmen wird. Das Stellenbesetzungsverfahren ist bereits abgeschlossen.

Der Jugendhilfeausschuss wird sich am 27. Mai 2019 mit der Frage der Alkoholprävention befassen.

Landkreis Konstanz:

Der Landkreis Konstanz finanziert im Rahmen der Leistungsvereinbarungen die Fachkraftstellen der drei Suchtberatungsstellen im Landkreis. Diese Vereinbarungen sehen auch Leistungen der Präventionsarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich vor. Neben der Präventionsarbeit durch die Präventionskräfte der Polizei führen diese Fachkräfte Präventionsveranstaltungen im schulischen Unterricht aller Schularten durch sowie auch an Elternabenden. In Zahlen gefasst führten die Präventionsfachkräfte der Beratungsstellen 2018 insgesamt 95 Präventionsveranstaltungen in den Schulen durch. Zusätzlich wurden durch die Mitarbeitenden der mit dem Landkreis kooperierenden Präventionsabteilung der Polizei 26 schulische Präventionsveranstaltungen zum Thema legaler und illegaler Suchtmittelkonsum durchgeführt.

Daneben wird die Präventionsarbeit im Landkreis Konstanz seit 2005 durch ein zusätzliches Präventionsprojekt der Rotaryclubs unterstützt:

2005 initiiert wurde das Netzwerk b.free – so der Name des Projektes – 2010 in eine gemeinnützige Unternehmensgesellschaft übergeführt. Jährlich finanzieren mittlerweile acht Rotaryclubs die Präventionsarbeit im schulischen und außer-

schulischen Bereich. So wurden bereits 2012 alle Grundschulen mit Präventionsmaterialien ausgestattet, die Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende im Umgang mit diesen Materialien geschult. Dabei geht es um Persönlichkeitsstärkung und Fähigkeiten, sich von Gruppendruck abzugrenzen. Mit verleihbaren Saftläden werden durch die Rotary b.free UG der Verkauf und Ausschank alkoholfreier Getränke und selbstgemixter alkoholfreier Cocktails bei Stadt-/Vereins- und Schulfesten unterstützt. Neben kompakten Präventionsaktionstagen an Schulen, an denen schulklassenübergreifend parallele Workshops zu unterschiedlichen Themen stattfinden, werden auch zusätzlich durch Leistungen der Rotary b.free UG Vortragsveranstaltungen an Schulen und in Stadthallen mitfinanziert, um über suchtbezogene Themen zu informieren, Fachkräfte an Schulen und in Vereinen zu qualifizieren. Darüber hinaus wirken Kolleginnen und Kollegen des Jugendamtes und der kommunale Suchtbeauftragte bei kommunalen Präventionsgremien mit und unterstützen kommunale Aktionen und Maßnahmen, sei es an Fasnacht oder bei größeren mehrtägigen Festen.

Für das Jahr 2018 kann für den Landkreis Konstanz festgehalten werden, dass durch die verschiedensten schulischen Präventionsveranstaltungen direkt ca. 3.500 bis 4.000 Kinder- und Jugendliche erreicht wurden. Mit der breiten Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit wird insgesamt im Landkreis erreicht, dass die Bevölkerung altersübergreifend für das Thema Alkoholmissbrauch sensibilisiert wird und Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Verantwortliche in der Jugendarbeit der Gemeinden und Städte sowie Festveranstalter (Neue Festkultur) das Thema Prävention mehr und mehr verinnerlichen und als Teil ihres beruflichen Handelns verstehen.

Der Landkreis pflegt ein inzwischen großes Netzwerk an haupt- und ehrenamtlich in der Präventionsarbeit tätigen Akteuren.

Neben der regelmäßigen schulischen Präventionsarbeit durch die Kolleginnen und Kollegen der Polizei und der Suchtberatungsstellen organisiert der Landkreis als Geschäftsstelle der Rotary b.free UG im Jahr 2019 an vier Schulen halbtägige Präventionsveranstaltungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend zwei von acht bis zehn Workshops besuchen können, die parallel laufen.

Darüber hinaus organisiert der Landkreis in Kooperation mit anderen Partnerinnen und Partnern zusätzliche schulische und öffentliche Veranstaltungen zu Themen des Alkoholmissbrauchs.

Landkreis Ravensburg:

Suchtprävention ist für den Landkreis Ravensburg grundsätzlich ein Thema von hoher Bedeutung im Gesamtkontext von Sozialplanung und Prävention. So gibt es ein umfassendes Präventionsprogramm „Suchtfrei im Landkreis Ravensburg“ und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Krankenkassen, insbesondere der AOK Baden-Württemberg.

Zusammen mit dem Suchthilfenetzwerk Landkreis Ravensburg und dem Qualitätszirkel Suchtprävention werden vielfältige Themenfelder und die Prophylaxemöglichkeiten bei sämtlichen auch neuen Suchtmitteln erarbeitet.

Entsprechend dem Settingansatz des § 20 SGB V verfolgt der Landkreis Ravensburg einen ganzheitlichen und gemeinwesenorientierten Ansatz in der Suchtvorbeugung. Ziel ist unter anderem, dass alle Fachkräfte, die sich pädagogisch mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen, Suchtvorbeugung als Teil ihrer Erziehungsaufgabe betrachten. Ein weiteres Ziel ist insbesondere die Stärkung der Erziehungsverantwortung, die Sensibilisierung der Eltern im Blick auf das Konsumverhalten der Kinder, die eigene Vorbildfunktion. So wird bereits für Kindergartenkinder das „suchtpräventive Klettern“ angeboten. Hierbei haben die Kinder Gelegenheit, unter Aufsicht und Anleitung zu klettern. Gleichzeitig besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich mit einer pädagogischen Fachkraft auszutauschen. Dabei geht es beispielsweise um die Themen Konsum von Alkohol und Grenzen setzen, Nein-Sagen, Freizeitverhalten.

Weitere Angebote sind in der Regel gemeindebezogen. Dabei wird versucht, nicht nur einzelne Zielgruppen anzusprechen, sondern Angebote für die gesamte Familie, Vereine etc. vorzuhalten. Auf die besonderen Bedingungen der jeweiligen Stadt/Gemeinde wird dabei Rücksicht genommen. Ebenso gibt es vielfältige

präventive Angebote des Kreisjugendrings, die nachfolgend nur exemplarisch genannt werden.

Konkret im Zusammenhang mit Alkoholprävention werden im Landkreis Ravensburg insbesondere folgende Maßnahmen durchgeführt:

Projekt HaLT – Hart am Limit

In Kooperation mit dem St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg und dem Krankenhaus 14 Nothelfer in Weingarten und der Suchtberatungsstelle der Caritas Bodensee-Oberschwaben wird seit Ende 2009 erfolgreich das Projekt HaLT – Hart am Limit – durchgeführt. Ziel von HaLT ist ein mehrdimensionaler Ansatz, der nicht nur auf eine Zielgruppe setzt. Dieser umfasst selektive bzw. indizierte Präventionsmaßnahmen für Jugendliche (HaLT reaktiv), die mit strukturellen und verhaltenspräventiven Maßnahmen (HaLT proaktiv) verknüpft wurden. Im Jahr 2018 wurde HaLT im Landkreis Ravensburg auf alle Suchtmittel ausgeweitet und der proaktive Baustein gestärkt. Seit Projektbeginn wurden rund 1.300 Personen erreicht.

Suchtpräventives Klettern

2001 hat der Landkreis das Präventionsprojekt „Suchtpräventives Klettern“ für Kindergartenkinder entwickelt. Das Projekt „Suchtpräventives Klettern“ richtet sich an Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und ihre Eltern. Bei der Herausforderung des Kletterns lernen Kinder, schwierigen Lebenssituationen und Risiken entgegenzutreten und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Klettern fördert das Selbstvertrauen und den Wunsch, gesetzte Ziele mit Erfolg zu erreichen. All diese Kompetenzen tragen zur Entwicklung einer starken Persönlichkeit bei und helfen, späterem Suchtverhalten vorzubeugen. Die Besonderheit dieser Maßnahme besteht in der Tatsache, den Fokus nicht nur auf die Kinder zu legen, sondern auch ihre Eltern mit in das Geschehen einzubinden. Sie bekommen einen Überblick über die Ursachen für Suchtentstehung und Möglichkeiten der Prävention. Anhand konkreter Beispiele und Alltagssituationen wird verdeutlicht, wie Prävention in der Erziehungsarbeit umgesetzt werden kann und welche Rolle das Vorbildverhalten der Eltern für die Entwicklung der Kinder spielt.

Bausteine gegen Sucht

Die vom Landkreis Ravensburg entwickelten und herausgegebenen „Bausteine gegen Sucht – Suchtprävention in Kindergärten“ sind Arbeitsmaterialien für die Durchführung von Elternabenden. Sie sollen Erzieherinnen und Erzieher ermutigen, das Thema Suchtprävention in der Elternarbeit aufzugreifen. Die regelmäßigen Elternabende in den Kindergärten sollen genutzt werden, um verschiedenste Erziehungsthemen im Kontext der Suchtprävention zu besprechen. Das Fachpersonal in den Kindergärten soll durch die Arbeitsmaterialien Sicherheit im Umgang mit suchtrelevanten Fragestellungen erhalten und Grundlagenwissen in Bezug auf Suchtentstehung und Prävention erlangen. Den Eltern wird durch die „Bausteine gegen Sucht“ eine Erziehungshilfe bereitgestellt, die alltägliche Erziehungsfragen mit dem Blick auf Suchtentstehung und Prävention beleuchtet und Sicherheit in der Erziehung gibt.

Mädchen SUCHT Junge

Mädchen und Jungen unterscheiden sich in ihrer Entwicklung. Nach wie vor müssen sie sich mit bestimmten Rollenerwartungen auseinandersetzen. Diese Tatsache spiegelt sich auch im Suchtverhalten wider. Häufig tendieren Mädchen dazu, ihre Sucht im Stillen auszuleben. So weisen Mädchen und Frauen häufiger eine Essstörung auf oder sind von Medikamenten abhängig. Jungen dagegen zeigen meist ein expressiveres, nach außen gerichtetes Suchtverhalten. Vor allem Alkohol spielt für männliche Jugendliche eine große Rolle. Laut der Drogenaffinitätsstudie 2011 der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) trinken 18,2 Prozent der 12- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen regelmäßig Alkohol. Im Gegensatz dazu sind es nur 9,9 Prozent der gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen. Die Suchtprävention sollte deshalb die Unterschiede im Suchtverhalten der Geschlechter im Blick behalten.

Das interaktive Lernprojekt „Mädchen SUCHT Junge“ ist ein Angebot der geschlechtsspezifischen Suchtprävention. Zielgruppe sind Jugendliche der 7. und 8. Klassen. Das Projekt behandelt die Themen Alkohol, Tabak, elektronische Medien und soziale Netzwerke sowie Körperkult.

Erklärung zur Durchführung von Festanlässen

Hierbei handelt es sich um eine Selbstverpflichtung der Gemeinden, die Vorschriften des Jugendschutzes bei öffentlichen Festanlässen einzuhalten.

Weitere Angebote der Suchtprävention für Kinder und Jugendliche

Neben den Präventionsangeboten des Landkreises gibt es zahlreiche weitere Projekte und Maßnahmen der Alkoholprävention im Landkreis Ravensburg. Diese werden von verschiedenen Akteuren durchgeführt. Dazu gehören die Suchtberatung, die Polizei, die Erziehungsberatung, die Suchtselbsthilfe, die Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten der Städte und Gemeinden, die offene und verbandliche Jugendarbeit, die Schulen, die Schulsozialarbeit, die Elternvertretungen der Kindergärten und Schulen sowie die Vereine aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Sport, Kultur, Umwelt oder Soziales.

Die Arbeit all dieser Akteure bildet die Grundlage für eine funktionierende Suchtprävention, denn es ist von hoher Bedeutung, dass die Suchtprävention in allen Lebenswelten ansetzt. Auch die Suchtberatungsstellen der Caritas Bodensee-Oberschwaben, der Kreisjugendring und die Polizei bieten Angebote zur Alkoholprävention an.

Besonders hervorzuheben ist das Projekt „Low-alc max fun“, das die Vereinsjugend der SG Niederwangen im Jahr 2009 ins Leben gerufen hat. Schwerpunkt des Projektes ist, dass bei Veranstaltungen auf dem Festgelände ein „No Alc Stand“ eingerichtet und dort kostengünstig alkoholfreie Cocktails angeboten werden. Seitdem gibt es ein Low Alc Team, welches die Idee auch bewirbt. Die Aktion kommt bei Jugendlichen regelmäßig sehr gut an. Die Idee wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet und war auch beim Bundeswettbewerb Alkoholprävention vertreten.

Alle Angebote werden im Jahr 2019 weitergeführt.

Landkreis Heidenheim:

Der Landkreis Heidenheim setzt vielfältige Angebote im Bereich der Alkoholprävention um. Es wurden viele Suchtaktionstage in Schulen gemeinsam mit der Suchtberatungsstelle (Diakonie) und der Polizei Abt. Prävention durchgeführt, Musikwettbewerbe zur Alkoholmissbrauch Prävention finden regelmäßig statt, der KlarSicht Koffer der BZgA kommt in Schulklassen zum Einsatz. Ebenfalls werden Theatervorführungen zur Suchtprävention an Schulen angeboten. Auch im Landkreis Heidenheim kommt das Projekt Mädchen SUCHT Junge zum Einsatz. Der Landkreis widmet sich besonders der Alkoholprävention in Vereinen, wo regelmäßig Suchtpräventionsveranstaltungen beim Deutschen Roten Kreuz, in Fußballvereinen etc. angeboten werden. Der Landkreis nimmt regelmäßig an den Aktionswochen Alkohol teil. Eine Wanderausstellung zum Thema Fetales Alkoholsyndrom „Wanderausstellung Zero“ kommt zum Einsatz. Verhältnisprävention spielt im Landkreis Heidenheim eine Rolle, so werden regelmäßig Jugendschutzkontrollen durchgeführt. Die Maßnahmen sind fortlaufend und werden auch 2019 vorgehalten.

Landkreis Waldshut:

Der Landkreis Waldshut hält ein Konzept zur Intervention bei Intoxikationen mit Alkohol, Medikamenten, Drogen und anderen psychotropen Substanzen von Kindern und Jugendlichen mit stationärer Aufnahme in Krankenhäuser vor. Die Initiative Suchtprävention und Jugendschutz ist etabliert. Neben der Umsetzung des Projektes Mädchen SUCHT Junge zum Thema Alkohol und dem Einsatz des A-Z-Trolley Alkohol finden regelmäßig Elternabende zum Thema Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen statt. Der Landkreis beteiligt sich mit verschiedensten Aktionen an der bundesweiten Suchtwoche Alkohol. Die Jugendfilmtage zu Nikotin und Alkohol kommen regelmäßig zum Einsatz. Darüber hinaus bestehen

zahlreiche Angebote der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung der bwlv Fachstelle Sucht Waldshut auf Nachfrage.

Die Maßnahmen werden auch im Jahr 2019 umgesetzt.

Landkreis Lörrach:

Der Landkreis Lörrach hat im Rahmen seiner Angebote und Maßnahmen in der Alkoholprävention von Jugendlichen seit 2014 die Villa Schöpflin – Zentrum für Suchtprävention mit der Durchführung der Präventionsmaßnahmen beauftragt.

Im Zentrum der Alkoholpräventionsmaßnahmen steht dabei das Konzept „HaLT“. Das Programm wurde 2002 von der Villa Schöpflin entwickelt und seither an über 161 Standorten bundesweit etabliert. Jugendliche mit auffälligem Alkoholkonsum, die aufgrund einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus aufgenommen werden, werden im Rahmen von HaLT-reaktiv angesprochen. In Kooperation mit dem Pflegepersonal vor Ort erhalten die jugendlichen Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien die Möglichkeit, zusammen mit einer Fachkraft den Vorfall zu reflektieren und eine Strategie für den zukünftigen Umgang mit Alkohol zu entwickeln.

Im Jahr 2017 wurden dabei 28 Jugendliche nach einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus im Zuge von HaLT reaktiv intensiv begleitet. Dabei wurden 36 Elternteile beraten. Zudem wurden 80 Multiplikatoren/-innen geschult.

HaLT-proaktiv vereint die Präventionsarbeit von und mit Gemeinden, Schulen, Ausbildungsbetrieben, Polizei, Ordnungsämtern, Festveranstaltern/-innen, Sportvereinen, Lebensmitteleinzelhandel, Gastronomie und weiteren Akteuren/-innen mit dem gemeinsamen Ziel einer ganzheitlichen kommunalen Präventionsstrategie. Mit 36 Maßnahmen erreichte HaLT proaktiv im Jahr 2017 484 Personen, davon 187 Multiplikatoren/-innen. Die Zahlen für 2018 liegen noch nicht vor.

Aufgrund der Zahl an Klinikeinlieferungen von Jugendlichen wird die Alkoholprävention für Jugendliche ein deutlicher Schwerpunkt der Präventionsanstrengungen des Landkreises bleiben. Erst im März 2019 hat der Kreistag des Landkreises Lörrach die Finanzierung dieser Präventionsangebote im bisherigem Umfang bis Ende 2026 beschlossen.

Bodenseekreis:

Im Bodenseekreis kommt seit dem Jahr 2011 das „ALOA-Saftmobil“ zum Einsatz, das auf Festveranstaltungen öffentlichkeitswirksam attraktive alkoholfreie Alternativen anbietet. Witterungsbeständige Plakate wurden im Jahr 2015 erstellt, die zudem bei Veranstaltungen ausgeliehen werden können. Das Motiv zeigt einen Erwachsenen und ein Kind im Schatten des Erwachsenen, um die Vorbildrolle zu verdeutlichen.

Der Landkreis bietet jährliche Unterstützung bei Präventionstagen an Schulen und seit 2017 Fachvorträge zum Thema Alkoholkonsum. In den Jahren 2015 bis 2017 wurde das Konzept STARTHILFE mit Entwicklung eines Konzeptes und eigener mobiler Saftbar „BOA“ für den Überlinger Raum durchgeführt.

„cool & clean“ (z. B. Rad und Roll, Saisonöffnung VfB-Friedrichshafen) wird landkreisweit eingesetzt.

Auch der Bodenseekreis hat das Projekt HaLT (proaktiv und reaktiv) etabliert. Die Projekte „HaLT Plus“ und „take a way“ kommen hinzu.

Im Bodenseekreis wird aktuell ein Leitfaden für Festveranstalter entwickelt, die ein Fest für Jugendliche anbieten möchten. Festveranstalter erhalten wichtige Hinweise und Tipps insbesondere zum Thema Jugendschutz, Umgang mit Alkohol und Drogen, Gewalt, Sicherheitsvorkehrungen. Der Leitfaden wird 2019 gedruckt und veröffentlicht.

Neckar-Odenwald-Kreis:

Im Neckar-Odenwald-Kreis ist ein Kooperationsprojekt mit den Kreisgemeinden „Feste feiern aber richtig“ zur Sicherung des Jugendschutzes auf Veranstaltungen etabliert. Hier steht die Erstellung einer Informationsmappe und der Verkauf von

farbig gekennzeichneten Armbändern an Festveranstalter zur Ausgabe an Jugendliche im Vordergrund, damit beim Verkauf alkoholischer Getränke eine Alterskontrolle vereinfacht ist.

Der Landkreis verteilt regelmäßige Alterskontrollscheiben zur leichteren Berechnung des Käuferalters an Stellen, bei denen Alkohol verkauft wird (Supermärkte, Tankstellen etc.) und führt regelmäßig Alkoholtestkäufe in Tankstellen, Supermärkten etc. in Kooperation mit Jugendamt und Polizei durch.

Eine regelmäßige Präsenz an den örtlichen „School's out Parties“ mit Informationsmaterial, Rauschbrille und weiteren Angeboten in Zusammenarbeit mit der Polizei ist Bestandteil der Präventionsarbeit.

Am Gesundheitstag der Neckar-Odenwald-Tage werden Informations- und Mitmachveranstaltungen für Schulen auch zum Thema Alkohol angeboten.

Ein „Alkoholparcours“ wurde entwickelt und wird nun für Präventionsveranstaltungen an Schulen angeboten. Der Parcours stellt verschiedene Alltagsaufgaben, die mit einer Rauschbrille bewältigt werden müssen, eine Diskussion mit Teilnehmern und Zuschauern schließt sich an.

Alkoholfreie Cocktails für Veranstaltungstermine, verbunden mit Informationsmaterial und Diskussionsangebot werden angeboten

Das Projekt Mädchen SUCHT Junge für Schulklassen ist seit 2014 fester Bestandteil der Alkoholprävention, ebenso wie Informationsstände und die Teilnahme an schulischen Präventionsveranstaltungen und sonstige Angebote aus besonderem Anlass z. B. Aktionswoche Alkohol.

Im Jahr 2017 wurde die Veranstaltung „Mein Kind verändert sich – Suchtverhalten?“ zur Frage, wie Eltern Suchtverhalten erkennen und richtig reagieren können durchgeführt.

Auch die Vereine werden vom Landkreis in den Blick genommen, z. B: mit der Aktion gegen Alkohol im Verein. Titel „Wer ist hier die Flasche?“ Im Mittelpunkt des Projekts stand ein Wettbewerb zur besten Aktion „Gegen Alkohol im Sport“. Alle Sportvereine aus dem Neckar-Odenwald-Kreis wurden aufgefordert, eine sinnvolle und nachhaltige Aktion „Gegen Alkohol im Sport“ zu entwerfen und innerhalb eines festgelegten Zeitraums durchzuführen. Es wurden drei Aktionen prämiert und erhielten einen Preis.

Das Projekt „Alkohol hautnah“ in Kooperation mit der Fachstelle Sucht wird umgesetzt. Es handelt sich um ein fünfstufiges Projekt für Schulen, Klassenstufe 7. Erste Stufe: Schülerinnen und Schüler füllen einen Fragebogen aus zum Thema eigener Alkoholkonsum. Zweite Stufe: Informationsveranstaltung in der Schule, dritte Stufe: Diskussion mit den Betroffenen in der Schule, vierte und fünfte Stufe: Rückmeldung und Reflexion über Hausarbeit der Schülerinnen und Schüler. (Angebot in 2014, 2015)

Der Neckar-Odenwald-Kreis hat im Jahr 2018 erstmalig die Stelle einer Suchtkoordinatorin besetzt. Durch die neue Stelle konnten zeitliche Ressourcen erschlossen werden, die es ermöglicht haben, die oben dargestellten begonnenen Aktivitäten fortzuführen und darüber hinaus weitere Angebote für den Kreis zu erschließen.

Daher kann neuerdings der „Klarsichtkoffer“ bei der Suchtkoordinatorin ausgeliehen werden. Die Ausbildung der Suchtkoordinatorin zur „Move“-Trainerin läuft, sodass auch dieses Programm noch in 2019 angeboten werden soll.

Darüber hinaus gibt es zwei neue interaktive Angebote für Schulen:

- interaktives Rollenspiel „Komm mach Party“
- interaktive Vorträge zum Thema Alkohol

Das Programm Trampolin startet nach den Osterferien 2019 in Kooperation mit der Fachstelle Sucht.

Diese Maßnahmen wurden im Rahmen der vorhandenen gut funktionierenden Netzwerke durchgeführt, größtenteils unter Federführung des Arbeitskreises Suchtprophylaxe, teilweise aber auch durch andere Stellen im Landratsamt und oder auch auf Initiative Dritter.

Ostalbkreis:

Die Aktionskonzepte „Die Ostalbkinde sind's uns wert“, die es seit über zehn Jahren im Ostalbkreis gibt, sind hauptsächlich auf die Alkoholprävention von Jugendlichen ausgelegt. Kontinuierliche Aufklärungsarbeit in Form von breit angelegten Informationskampagnen, Öffentlichkeitsarbeit, Schulungsmaßnahmen und vielfältigen Hilfestellungen für Veranstalter und Behörden wurden verbunden mit Kontrollmaßnahmen. Im äußersten Fall setzte eine mit den Ordnungsdienstern der Städte und Gemeinden abgestimmte Sanktion ein. Acht Schwerpunktaktionen widmeten sich jeweils über Monate hinweg gezielt dringenden Problemfeldern, bei denen beispielsweise Präventionsmaßnahmen für Veranstalter von Discos und Festen, Faschingspräsidenten, Getränkeabgabestellen, sportliche Großereignisse wie Fußball-WM und die Vorbildfunktion von Städten und Gemeinden in den Fokus genommen wurden.

Mit dem neuen Aktionskonzept IX soll nochmals die Abgabepaxis von Alkohol durch die Getränkeverkaufsstellen im Ostalbkreis aufgegriffen werden.

Auch während der Aktionswochen Alkohol gibt es verschiedene Aktionen im Landkreis. Ein umfassendes Präventionsprogramm (inkl. Klarsicht-Koffer der BZgA und Mädchen SUCHT Junge) für Schulen ist etabliert.

In diesem Jahr sind keine weiteren speziellen Projekte geplant. Geplant ist, die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Krankenhäuser zu intensivieren und so eine bessere Weiterleitung der eingelieferten Jugendlichen zu den Suchtberatungsstellen und entsprechenden Angeboten zu gewährleisten. Im Ostalbkreis ist BAST (in Anlehnung an FRED) an den Suchtberatungsstellen installiert.

Landkreis Sigmaringen:

Der Landkreis Sigmaringen hat in den Jahren 2013 bis 2017 die nachfolgenden Bausteine in der Alkoholprävention umgesetzt:

Mit dem Konzept der Neuen Festkultur/Fairfest/PartyPass hat der Landkreis Sigmaringen im Jahr 2013 den Bundeswettbewerb für Alkoholprävention gewonnen.

Reset, welches gleichbedeutend mit dem reaktiven Teil von HALT ist, ohne die Sofort-Intervention im Krankenhaus, ist etabliert und wird umgesetzt.

An Schulen wurden in den Jahren 2013, 2015 und 2017 Sterne für Schulen mit dem Stern zur Suchtprävention verliehen. Die nächste Verleihung findet im Jahr 2019 statt.

Das Projekt SuPrion – Angebote zur Suchtprävention werden für alle Altersstufen/Klassenstufen angeboten. Bestandteil sind Informationsveranstaltungen und Risiko-Checks.

Der Landkreis Sigmaringen nimmt am Projekt PAJ – Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt teil.

Ein spezielles Gruppenangebot in der Sozialen Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII/SGA „Sucht“) für Cliques, die mit Suchtmittelkonsum in Städten oder Gemeinden auffallen, wird entwickelt.

Der Landkreis hat eine Juice-Box (Saft-Cocktails ohne Alkohol) gekauft, ausgebaut und betreibt diese. Die Juice-Box kann für Feste gemietet werden von Vereinen, Gemeinden oder Schulen.

Der Standort Pfullendorf hat an STARTHILFE 1. Durchgang (2015) „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“ – Säule 2: Kommunales Gesamtkonzept für den Umgang mit problematischem Alkoholkonsum im öffentlichen Raum teilgenommen. Darüber hinaus wurde ein Zertifikat für Vereine Jugendschutz Plus entwickelt.

Verschiedene Fortbildungen für Fachkräfte (Schulsozialarbeit/Lehrer/offene Jugendarbeit/Personalverantwortliche) zur Suchtprävention finden regelmäßig im Landkreis statt.

Perspektivisch setzt der Landkreis Sigmaringen vermehrt auf die Verhältnisprävention. Daher sollen die Bemühungen mit Festkultur und Fairfest als Kooperationsprojekt im Netzwerk für Suchthilfe und Suchtprävention wieder verstärkt

werden und das Projekt „Kommunales Gesamtkonzept für den Umgang mit problematischem Alkoholkonsum im öffentlichen Raum“ soll sich im Landkreis noch mehr verankern.

Lucha
Minister für Soziales
und Integration